

Epheser 1

Inhalt: Gesegnet in Christo, auserwählt, heilig und tadellos in ihm

***Epheser 1,1** Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die Heiligen, die in Ephesus sind, und Gläubigen in Christus Jesus. 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet hat in den himmlischen Regionen durch Christus; 4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos wären vor ihm; 5 und aus Liebe hat er uns vorherbestimmt zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten; 7 in ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er gegen uns überfließen ließ in aller Weisheit und Einsicht; 9 er tat uns das Geheimnis seines Willens kund, gemäß seinem wohlwollenden Ratschluß, den er gefaßt hat in ihm, 10 damit es ausgeführt würde in der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zu bringen in Christus, was im Himmel und was auf Erden ist, in ihm. 11 In ihm haben auch wir Anteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluß seines Willens, 12 daß wir zum Lobe seiner Herrlichkeit dienten, die wir zuvor auf Christus gehofft hatten; 13 in ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung gehört habt, in ihm seid auch ihr, als ihr glaubtet, versiegelt worden mit dem heiligen Geiste der Verheißung, 14 welcher das Pfand unsres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit. 15 Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von der Liebe zu allen Heiligen gehört habe, 16 nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten euer zu gedenken, 17 daß der Gott unsres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, 18 erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr wißt, welches die Hoffnung seiner Berufung und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen sei, 19 welches auch die überwältigende Größe seiner Macht sei an uns, die wir glauben, vermöge der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, 20 welche er wirksam gemacht hat in Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen Regionen, 21 hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen 22 und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn zum Haupt über alles der Gemeinde gab, 23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt;*

Wenn Paulus zuerst auf den Segen hinweist, der in dem besteht, was durch Christus im Himmel dargestellt ist, dann müssen wir, um den Segen richtig zu sehen und desselben teilhaftig zu werden, recht auf die Ordnung achten, wie sie Paulus in diesen weitem Ausführungen zeigt, denn er kann nicht die Absicht haben, den Kindern Gottes etwas über den Segen zu sagen, der durch Christus im Himmel ist, ohne daß er die Absicht dabei hat, es ihnen klar darzustellen, daß sie den Segen haben, und sie sich auch wirklich recht bewußt sind, daß sie nach dem Willen Gottes die gesegneten Kinder Gottes sind. Wie ganz anders würde sich das Leben der Kinder Gottes gestalten, auch das der Gemeinde Gottes, wie wäre sie eine Stätte des Segens, wenn das Wirklichkeit wäre, was Paulus geschrieben hat, daß der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi uns mit allem geistlichen Segen in den Himmeln gesegnet hat. Paulus sagt mit diesen Worten klar, daß die Kinder Gottes mit allem geistlichen Segen gesegnet sind durch Christus in dem Himmel, er sagt nicht, daß sie auf den Segen warten sollen, - daß sie gesegnet werden sollen.

Wenn Kinder Gottes von Segen hören, dann sehen sie es meistens so an, daß sie zukünftig auf den Segen warten. Daß sie aber wirklich die Gesegneten sind, davon hört man wenig und findet auch wenig Darstellung im praktischen Leben der Kinder Gottes, daß sie die mit allem geistlichen Segen Gesegneten sind. Das zeigt uns, daß die Stellung der Kinder Gottes dem, was Paulus hier geschrieben hat, nicht entspricht.

Darum müssen wir uns eingehend mit diesem Zeugnis des Apostels beschäftigen. Er weist nicht nur auf den Segen hin. Wenn keine Erklärung dieser Worte folgen würde, wenn er weiter nichts hinzugefügt hätte, wäre das Zeugnis schon ausführlich genug, daß ein Kind Gottes Einsicht erlangen könnte, in was der Segen in den Himmeln durch Christus besteht. Dies zu erkennen ist ja sehr leicht und einfach.

Wenn dieser geistliche Segen in den Himmeln dargestellt wird, kann er in nichts anderem bestehen, als in dem, was Christus auf dem Wege, auf dem er die Himmel durchschritten hat, vollbracht hat.

Wenn er den Segen in den Himmeln darstellt, kann dieser Segen in nichts anderem bestehen als in dem, was Christus darstellt, daß er seinen Weg -, indem er in's Fleisch kam, gestorben ist am Kreuz, von Gott aus dem Tode auferweckt und in's Himmlische zu der Rechten Gottes versetzt worden ist, - nach dem Willen Gottes zurückgelegt hat. Dann kann das, was Christus in den Himmeln dargestellt hat, in nichts anderem bestehen, als daß er gestorben ist am Kreuz und uns nun beim Vater in seinem unsterblichen Leibe darstellt.

Diesen Weg hat er nach dem Willen Gottes zurückgelegt für uns.

Er kam in's Fleisch, ging an's Kreuz und ist nun aus dem Tode auferstanden, zur Rechten Gottes erhöht.

Paulus hat nur auf die drei Punkte hingewiesen im Korintherbrief.

Das sind die drei Fundamente.

Nachdem er gestorben ist am Kreuz, ist er dann zur Rechten Gottes erhöht worden. Nun ist Christus im Himmel und stellt nichts anderes dar zur Rechten Gottes als das Ergebnis des am Kreuz erfolgten Todes. Damit ist der Sieg offenbar, von dem es heißt, daß er dem Tode die Macht genommen und Leben und Unvergänglichkeit an's Licht gebracht hat. Das ist der volle Segen.

Wenn Kinder Gottes in dem leben wollen, was in diesem Zeugnis der Gemeinde gegeben worden ist, dann müssen sie genau auf das achten, wie die Erklärungen über solche Zeugnisse, daß sie in dem Himmel gesegnet sind, lauten. Die Erklärung folgt dann in den folgenden Worten, daß er uns auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, heilig und tadellos zu sein vor ihm, in der Liebe.

Nun muß es so gesehen werden, daß das, was Paulus auf das Zeugnis, daß die Kinder Gottes im Himmel gesegnet sind, weiter ausführt, nichts anderes bedeutet, als daß er diesen Segen verklärt und zeigt, in was derselbe besteht. Wenn er durch Christus in den Himmeln dargestellt wird, so ist es die Folge davon, daß die Menschen - vor allem die sich Kinder Gottes nennen können - vor Grundlegung der Welt in ihm, in Christo, der in dem Himmel den Segen für die Kinder Gottes darstellt, auserwählt worden sind.

Über diese von Gott in Christo beschlossene Auserwählung ist von Paulus geredet worden, was im Laufe der Zeit durch falsche Auslegung mehr dazu beigetragen hat, den Willen und Ratschluß Gottes zu verdunkeln, als es dazu beigetragen hätte, Gottes

Ratschluß recht zu verstehen, der durch Christus in den Himmeln besteht in Gott für die Kinder Gottes.

Was hat man nicht alles aus der göttlichen Auserwählung, vor Grundlegung der Welt in Christo beschlossen, gemacht.

Man hat es so dargestellt, daß, wenn eine Auserwählung von Gott bestehe zur Rettung, so müssten auch Auserwählungen zur Verdammnis bestehen, daß wenn Gott die einen bestimme zur Rettung, daß er dann die andern ebenso bestimme zur Verdammnis.

Das könnte man daraus folgern. Die Auserwählten sehen es dann so an, weil sie die von Gott bestimmten Menschen sind, könnten sie einfach machen und treiben was sie wollen und leben, wie sie wollen, sie seien einfach zur Rettung von Gott bestimmt.

Und die andern könnten sich abmühen, sich anstrengen im rechtschaffen und heilig leben wollen und sich üben im Gutestun, es würde ihnen alles miteinander gar nichts nützen, weil sie deswegen von Gott gleichwohl verdammt würden.

In dieser Stelle ist von dem allem gar nichts gesagt. Hier ist nur gesagt, daß in ihm, in Christus, der allen geistlichen Segen in den Himmeln für die Kinder Gottes darstellt, der Ratschluß Gottes besteht vor Grundlegung der Welt, daß die Menschen, die in der Sünde sind, heilig und tadellos vor Gott sein werden. Wenn eine solche göttliche Auserwählung in Christus vor Grundlegung der Welt niedergelegt worden ist, dann ist auch in diesen Worten keine Rede davon, daß die einen eingeschlossen und die andern ausgeschlossen sind. Davon ist hier gar keine Rede.

Die Auserwählung bezieht sich nicht auf einen Teil der Menschen, sondern sie bezieht sich auf Christus. Es ist in diesen Worten nichts anderes gesagt, als daß die Menschen nur in Christus heilig und tadellos werden und endlich vor Gott sein können. Die Rettung, wie sie im Willen und Ratschluß Gottes beschlossen ist, kommt durch Christus zustande. Damit ist alles enthalten, was hier in diesen Worten gesagt ist von der Auserwählung, wie er uns auserwählt hat in Christus Jesus vor Grundlegung der Welt in ihm heilig und tadellos zu sein.

Da ist mit keinem Wort gesagt, daß es nur für einen Teil der Menschen gilt, und für einen andern nicht.

Es ist nichts anderes gesagt, als daß die Rettung in Jesus Christus bestimmt ist und besteht. Wenn Menschen einmal heilig und tadellos sein werden vor Gott, dann werden sie sehen, daß sie es nur in Jesus Christus sind.

Das ist die göttliche Auserwählung,

nicht eine Auserwählung eines Teiles der Menschen,

sondern die Auserwählung der Menschen, die nicht heilig und tadellos vor Gott sind, sondern die heilig und tadellos vor ihm in ihm werden, und das werden sie sein in Jesu Christo und in nichts anderem.

Wir brauchen uns nur praktisch mit einem jeden Wort auseinanderzusetzen, dann wird es uns klar und verständlich werden, daß wir den Segen sehen, der durch Christus in den Himmeln ist, von dem Paulus sagt, daß nur Christus mit dem geistlichen Segen

gesegnet hat.

Dann erkennen wir den Willen und Ratschluß Gottes, der von ihm niedergelegt wurde.

Wie wenig kümmern sich gewöhnlich Kinder Gottes um den Ratschluß Gottes. Sie möchten höchstens augenblicklich den Willen Gottes erkennen. Wieviel Not macht es gewöhnlich den Kindern Gottes, wie entscheiden zu müssen, - weil ihnen der Wille Gottes nicht klar ist. Würden sie sich des Segens, mit dem sie gesegnet sind, bewußt sein, dann würden ihnen die Alltagserfahrungen keine Nöte und Schwierigkeiten bereiten, sie würden dann nicht für irgendwann damit rechnen, sondern zugreifen.

Sie würden dann Gottes Willen und Ratschluß in seinem Sohn anerkennen.

In Hb. 1,1-3 heißt es:

„Nachdem Gott vor Zeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Wort seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“

Wie wenig achtet man auf Gottes Wort unter dem Einfluß der Alltagserfahrungen.

Die Welt ist durch den Sohn Gottes geschaffen worden.

Darum heißt es in Kl. 1,16-17:

„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allem, und alles besteht in ihm.“

Aber er ist nicht nur der Schöpfer dieser Schöpfung, so wie man sie heute sieht und wie sie besteht, sonst müßte man aufgrund des Wortes Gottes sagen, der Sohn Gottes ist der Schöpfer, und die ganze Welt liegt im Argen; der Fürst dieser Welt beherrscht die Schöpfung, folglich hat das Werk des Sohnes Gottes Bankrott gemacht.

Könnte man anders urteilen, denn sie wird in Gott feindlicher Weise beherrscht.

Was hat das denn nur für eine Bedeutung, daß er die Welt gemacht hat, wenn man sehen muß, wie alles zum Teufel geht? So müßte man urteilen, wenn man nicht alles, das ganze Wort beachtet, daß er nicht nur die Schöpfung erschaffen hat, daß er auch zum Erben über das, was er geschaffen hat, bestimmt ist und so diese Schöpfung heilig und tadellos dargestellt werden muß von dem Schöpfer dieser Welt und dieser Schöpfung.

Wir beweisen ja damit nur, obwohl wir ausgeben, Kinder Gottes zu sein, daß uns doch nicht Gott, unser Vater, durch seinen Einfluß, durch sein Wort bestimmt, sondern daß wir von dem, was wir in der Welt darstellen, und was wir vor Augen haben, bestimmt werden.

Darum bringen uns die kleinsten Alltagsverhältnisse in Sorgen und Unruhe, wir wissen nicht, wie wir es machen sollen, wie wir wählen und entscheiden sollen.

Warum stehen wir vor solchen Fragen?

Doch einzig nur aus dem Grunde, weil wir nicht der göttlichen Bestimmung, daß alles durch den Sohn Gottes heilig und tadellos dargestellt wird, glauben und damit rechnen.

Würden wir damit rechnen, wie eitel die Schöpfung ist, dann könnten uns keine Verhältnisse beunruhigen, denn Gott sorgt für alles, wie es zustande kommen muß, und alles gehört dem Sohne Gottes als Erbe.

Dann fangen dann gleich die Menschen an mit ihrem Sorgen. Wenn es heißt, *„wie er uns auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, in ihm heilig und tadellos zu sein“*, achten die Kinder Gottes nicht auf das Wort Gottes, sondern auf sich und fragen: *„Wie komme ich dazu, heilig und tadellos zu sein vor Gott?“*

Sie wissen so einigermaßen, was Sünde ist, und es wird dabei viel Mühe verwendet, durch das Wort Gottes, den Menschen zu zeigen, was Sünde ist.

Würde die Zeit, die man damit ausfüllt, die Sünden zu zeigen, dazu gebraucht, um zu zeigen, wie der Ratschluß Gottes besteht, dann wäre das Wort Gottes anders bekannt, als es bekannt ist.

Seitdem wir ein Wort Gottes haben, wird es in der Hauptsache dazu gebraucht, um zu zeigen, was Sünde ist.

Das weiß aber ein jeder Mensch besser als der Prediger.

Der Prediger hätte es auch nicht viel besser machen können. Und die Menschen denken dann noch, *„wenn der alles wüßte, der würde noch etwas anderes erzählen.“* Und wenn ein Mensch die Sünden bekannt hat, so müßte ihm der Prediger erwidern, du hast mir noch nicht einmal die Hälfte von allem gesagt. Ich könnte besser selbst eine Predigt machen, denn ich wüßte noch etwas anderes zu erzählen, als was du da erzählst.

Paulus hat den Römern in Rm.2,12 geschrieben:

„Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und welche unter dem Gesetz gesündigt haben, die werden durch das Gesetz verurteilt werden.“

Rm.2,14-16 steht:

„Denn wenn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun, was das Gesetz verlangt, so sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz; als die beweisen, daß des Gesetzes Werk in ihre Herzen geschrieben sei, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu die Gedanken, welche sich unter einander verklagen oder entschuldigen an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium durch Jesum Christum.“

Dafür hat Gott gesorgt, daß der Mensch durch das Gesetz als Übertreter des Gesetzes verurteilt wird, im Volke Gottes, durch sein eigenes Gewissen, wenn der Mensch die dem Volke Gottes gegebene Ordnung nicht hat.

Wer das Gesetz nicht hat, ist nicht ohne Sündenerkenntnis, weil er den geschriebenen Buchstaben nicht hat: er ist nicht ohne Sünde, denn das Gesetz steht in seinem Herzen.

Darum weiß auch jeder Mensch, was Sünde ist, und man muß es nicht hundertmal den Menschen sagen. Wenn kein Mensch ihm etwas von Sünde

sagt, so sagt es ihm sein Gewissen.

Darum braucht das Kind Gottes nur zu wissen, daß er uns auserwählt hat in ihm, in Christo, dann genügt ihm das.

Dann geht die Sorge, die Mühe an, und damit mühen sich die meisten Menschen ab und gar viele, die noch nicht Kinder Gottes sind, möchten doch in Vielem in ihrem Leben besser werden.

Würden die Kinder Gottes das Wort Gottes verstehen, dann wäre es ihnen klar, daß sie in ihrem Bestreben heilig und tadellos zu leben, von den Ungläubigen sich nicht unterscheiden. Der Unterschied zwischen ihnen kann nur darin bestehen, daß Kinder Gottes ‚heilig und tadellos‘ anders auslegen, als es die Ungläubigen tun, aber in der Bemühung sind sie sich einig. Sie machen es eben gleich.

Nun fassen wir doch einmal richtig, was Paulus sagt, wie er uns auserwählt hat durch Christus in dem Himmel. Darin liegt der Segen.

Also Gott hat seine Auserwählung getroffen in seinem Sohne Jesus Christus, durch den die Welt gemacht ist.

Die Welt, die der Sohn Gottes gemacht hat, muß durch ihn dargestellt werden, vor Gott. Das ist die Erlösung im Sohne.

Dafür ist er zum Erben eingesetzt.

Gott legt die Verantwortung in seine Hände, dem Schöpfer.

Die Heiligkeit, die Tadellosigkeit, das zu sein, ist demnach nicht die Sache der Geschöpfe, sie haben nicht etwas zu schaffen, was er seinem Sohne aufgetragen hat.

Wie können wir das tun, was Gott in seinem Sohn beschlossen hat?

Damit verachten wir die Auserwählung, die er in seinem Sohn beschlossen hat, wenn er uns heilig und tadellos vor Gott darstellen muß.

Wenn der Sohn die Schöpfung geschaffen hat, so muß er sie heilig und tadellos vor Gott darstellen.

Somit ist das, was Gott sich vorgenommen hat, von Anfang bis zum Ende, von Anfang, was der Sohn schafft, was er darstellt, im Sohne Gottes.

Das Abweichen von dieser Ordnung ist ein Abweichen von dem, was Gott in seinem Sohne beschlossen hat.

Wenn ein Kind Gottes das ausführen will, was der Sohn Gottes ausführt, dann stellt es sich an die Stelle von Gott und Jesus Christus. Wenn Gott vor Grundlegung der Welt die Auserwählung in Christo getroffen hat, daß die Geschöpfe heilig und tadellos sind in ihm, wie kann sich dann ein Kind Gottes damit beschäftigen, als könne es selbst das darstellen?

Das wäre genau dasselbe, wie wenn das neugeborene Kind sagen würde, *‚ich brauche mich auf Vater und Mutter nicht zu verlassen, ich Sorge für mich selbst. Ich benötige euch nicht, ich kann alles allein machen.‘* Habt ihr das auch schon einmal gehört?

Nein, das Kleinkind kann noch nicht einmal reden, es kann nur schreien.

So wollen es nun die Kinder Gottes machen und machen es so, sie können aber nichts anderes, als über den Ratschluß Gottes schreien, als Kinder Gottes, wie die kleinen Kinder, weiter nichts. Sie können nur schreien und sich schmutzig machen.

Sie bilden sich ein, daß der vor Grundlegung der Welt gefaßte Ratschluß Gottes ausgeschaltet werden müßte, und ihr eigenes Fleisch und ihr eigenes Werk sie retten sollte.

Im Blick auf die göttliche Ordnung kann ein Kind Gottes den größten Unsinn machen, es wird nicht einmal beanstandet. Wenn also die Auswahl Gottes vor Grundlegung der Welt gefaßt worden ist, daß die Menschen heilig und tadellos werden sollen, dann muß uns nur das Eine beschäftigen, wie Maria dem Engel die Frage vorlegte:

„Wie kann das sein, wie kann das geschehen“?

Sobald diese Frage geklärt ist, daß das Kind Gottes weiß, auf welche Weise es heilig und tadellos sein muß, ist ihm der Wille Gottes bekannt. Seine Heiligkeit und Tadellosigkeit stellt Christus dar für das Kind Gottes.

Wie kann ein Mensch in ihm heilig und tadellos sein?

Hier ist Jesus selbst vor Gott.

Es heißt Hb.9,23-24:

„So ist es also notwendig, daß während die Abbilder des Himmlischen durch solches gereinigt werden, es für das Himmlische selbst durch bessere Opfer als diese geschehen. Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, welches ist ein Abbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns.“

Es kann also keine Rede davon sein, daß Jesus vor Gott früher gewesen ist, um den Willen Gottes zu erfüllen, als in Verbindung mit der Erlösung, die er vollbracht hat, die durch ihn geschehen ist, als ein besseres Opfer, als es die alttestamentlichen Opfer und die alttestamentliche Ordnung darstellen.

Darum hat er in Verbindung damit gesagt:

„Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht« (die nach dem Gesetz dargebracht werden) 9 und dann fortfährt: «Siehe, ich komme, zu tun deinen Willen», hebt er das erstere auf, um das andere einzusetzen. 10 In diesem Willen sind wir geheiligt durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi ein für allemal.“

In diesem Willen sind wir geheiligt auf einmal, durch das Opfer der Lebenshingabe Christi. Während er sagt, daß Opfer ihm nicht gefallen, so sagt er, siehe ich komme. Durch diesen Willen sind sie geheiligt.

Da Jesus einen Leib bekommen hat, ist er mit diesem an's Kreuz gegangen, in den Tod und in's Grab, und Gott hat diesen Leib, der der Unsrige ist, auferweckt und zu seiner Rechten erhöht im Himmel, und so ist also Jesus eingegangen in den Himmel, um für uns vor dem Angesichte Gottes zu erscheinen.

Gott hat ihm einen Leib gegeben, den die Kinder Gottes gemeinsam tragen und diesen Leib hat er von seiner Mutter bekommen, genau wie andere Menschen ihren Leib von ihrer Mutter bekommen haben.

„Adam“ heißt ‚von Erde‘, und Jesus ist der letzte Adam von Erde.

Der erste Mensch ist Adam und der letzte ist Jesus.

Was Jesus durch sein Opfer vollbracht hat, stellt er vor Gott dar.

Er gab seinen von den Menschen angenommenen Leib in den Tod und Gott hat ihn aus dem Tode geholt, und damit ist der durch Sünde tote Leib dargestellt in Herrlichkeit, in Unverweslichkeit.

Er hat den Fürsten dieser Welt seiner Herrschaft beraubt.

Nun ist Jesus erhöht und zur Rechten Gottes stellt er den Menschenleib in Herrlichkeit dar, heilig und tadellos.

Was er in diesem Leib darstellt, das gehört jedem hier auf der Erde lebenden Menschen, denn der Leib Jesu ist kein anderer, als wir ihn tragen und wie ihn jeder Mensch trägt.

Darum verhält es sich so, daß Gott Sünden, die begangen werden, vergibt.

Diese Sünden werden wie es in Rm.6,7 heißt nur aus dem Grund vergeben:

„Denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen.“

Nur aus dem Grunde vergibt Gott die Sünde, weil der Leib am Kreuz gestorben ist.

Nun kann man aber von keinem Kinde Gottes ein sündloses Leben fordern, es hat mit dem gar nichts zu tun.

Die Glieder, die auf Erden leben, sehen wir am Kreuz gestorben, so wie Jesus gesehen wird.

Dann ist er unser Leben und unser Leben ist mit Christo verborgen in Gott.

Die Heiligkeit und Tadellosigkeit kommt nicht im Leben des Kindes Gottes zur Darstellung, und sie können mit ihrem ganzen Rummel, einander die Sünden zu zeigen, aufhören.

Ein Kind Gottes kann sich zuerst selbst prüfen, und bei sich selbst anfangen, es hat vielleicht noch viel mehr, als die andern, bei denen es richtet.

*„Wer bist du, der du einen andern richtest, denn in dem, was du richtest richtest du dich selbst.“
(Rm.2,1)*

Richten und Aufrichten sind Gegensätze. Habt ihr auch schon gehört, und gesehen, daß ihr ein Kind Gottes aufgerichtet habt durch Richten.

Wenn man ihm helfen will, dann muß man ihm die Hand reichen und sie nicht ablehnen. Man muß ihm aufhelfen.

Darum hats keinen Sinn und Wert - weder Heiligkeit noch Tadellosigkeit - im Leben eines Kindes Gottes zu suchen.

Das gehört nicht hierher, es ist in Christus, und das nicht einmal auf Erden.

Die Heiligkeit und Tadellosigkeit, die Jesus auf Erden dargestellt hat, wäre nicht ganz um dieselbe für die Kinder Gottes vor Gott zu bringen. Er hätte es gar nicht gekonnt im sterblichen Leib, er hätte keinen Menschen damit erlösen können.

Er kam nicht in diese Welt, um die Sündlosigkeit darzustellen, sondern um an's Kreuz zu gehen mit dem Leib, den alle Menschen tragen, begraben zu werden, aus dem Tod herausgerettet zu werden.

Was aus dem Tode auferweckt ist, ist Heiligkeit, Tadellosigkeit, ist eine neue Kreatur, die frei ist von jeder Art Sünde in der Gestalt des Todes.

Hier heißt es:

„Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1.Kr.15,55)

Dann besteht die wahre Freiheit in Christo Jesu, das, was er vor Gott darstellt für uns.

Es kann nichts dazugetan werden und es kann auch nichts davon weggenommen werden. Sein Leben, wenn er es sündlos leben konnte, würde für uns nichts zur Heiligkeit und Tadellosigkeit beitragen.

Diese Heiligkeit stellt er nur dar, indem er aus dem Tode auferweckt wurde in Unsterblichkeit und Herrlichkeit.

Was an Sünde im Leben des Kindes Gottes vorkommt, was es auch sein mag für alle Zeiten, das setzt in bezug auf das Zustandekommen der eigenen Heiligkeit und Tadellosigkeit jede Art von Bemühung und Anstrengung des Kindes Gottes beiseite und hebt jeden Anteil der Heiligkeit und Tadellosigkeit in Christo auf.

Das ist Gottes Wille und Ratschluß, den er vor Grundlegung der Welt gefaßt hat, daß wir auserwählt sind in ihm, heilig und tadellos zu sein.

Das ist alles in Jesus Christus verankert.

Die Anteilnahme an dieser Heiligkeit und Tadellosigkeit besteht im Glauben.

Wir glauben dem,

oder wir glauben nicht.

Wir anerkennen es,

oder wir verwerfen es.

Den Glauben kann man nur anerkennen, oder ablehnen.

Fassen wir das?

^-^- O ^-^- ^-^- O ^-^-

